



RATING KURZ NOTIERT

Deutsche Bank vor Upgrade

Aller guten Dinge sind drei: Nach Standard & Poor's und Fitch hat nun auch die Ratingagentur Moody's allen Ratings und Ratingbewertungen der Deutschen Bank AG ein mögliches Upgrade in Aussicht gestellt. Der positive Ratingausblick wird mit den raschen und ausgeprägten Fortschritten der Deutschen Bank hin zur Erreichung ihres Ziels eines ausgewogeneren und nachhaltigeren Geschäftsmodells begründet. So wurden seit Ankündigung der strategischen Neuausrichtung im Sommer 2019 Restrukturierungs- und Transformationskosten in Höhe von fast 7 Milliarden Euro sowie eine Risikovorsorge von 1,8 Milliarden Euro von der Deutschen Bank selbst finanziert, ohne dass die wesentlichen Kapitalquoten gelitten hätten. Das sei Ausdruck davon, dass das Institut seine Gewinnstärke wiedererlangt hat. So loben die Analysten insbesondere die Fähigkeit, robuste Kapitalmarktumsätze in einem ungünstigeren Marktumfeld aufrechtzuerhalten, ohne den Risikoappetit zu erhöhen. Für ein Upgrade werden nun das Potenzial für höhere Erträge im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie das Ausmaß der Risikopositionen im allgemein gut diversifizierten Kreditbuch untersucht. Schließlich wird Moody's die Fortschritte der Bank bei ihrer digitalen Transformation und ihre Ambitionen, sich unter ihren Kollegen zu einem führenden Anbieter für Nachhaltigkeit zu entwickeln, berücksichtigen, heißt es.

Upgrade für National Bank of Greece

Fitch Ratings hat das Long Term Issuer Default Rating der National Bank of Greece von „CCC +“ auf „B-“ und das Viability Rating von „ccc +“ auf „b-“ angehoben. Der Ausblick bleibt positiv. Die Ratingmaßnahmen spiegeln die verbesserte Qualität der Vermögenswerte und die sinkende Kapitalbelastung des Instituts durch nicht reserverte wertgeminderte Kredite wider.

S&P bestätigt DIOK

Die internationale Ratingagentur S&P Global Ratings bewertet die DIOK Real Estate AG weiterhin mit einem „B“ – also dem Rating, das sie für das Unternehmen im vergangenen Jahr bereits bei der erst-

maligen Bewertung vergeben hatte. Die Bestätigung des Ratings durch S&P sei eine sehr erfreuliche Nachricht, heißt es von DIOK. Denn dies sei vor allem auch eine Bestätigung ihrer Strategie der Fokussierung auf Büromärkte aussichtsreicher Sekundärstandorte in Deutschland, welche überwiegend von Mietern aus Zukunftsbranchen wie Automatisierungs-, Digitalisierungs-, Kommunikations- und Pharmatechnik geprägt sind. Allerdings wurde DIOK von den Analysten mit einem negativen Ratingausblick versehen. Hierin spiegelten sich vor allem die limitierten Wachstumsmöglichkeiten im Corona-Jahr wider.

Fitch stuft Paris herab

Die Corona-Pandemie hinterlässt ihre Spuren. So hat die Ratingagentur Fitch jüngst den Emittenten Ville de Paris von vorher „AA“ auf „AA-“ zurückgestuft und mit einem stabilen Ausblick versehen. Die Analysten erwarten, dass die bereinigte Nettoverschuldung im Verhältnis zum Betriebssaldo im erwarteten Szenario das 12-fache übersteigen wird. Dies sei auf die negativen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Finanzen der Stadt zurückzuführen, die sich wiederum negativ auf die operativen Einnahmen und den Ausgabenbedarf der Stadt auswirkten. Es verdeutlicht auch die erhebliche Abhängigkeit des städtischen Haushalts von volatilen Steuerposten, auf die die Stadt wenig Einfluss hat, wie zum Beispiel die Grunderwerbsteuer.

Moody's würdigt „grüne“ Anstrengungen

Die von der EU-Kommission kurzfristig erfolgten Anpassungen an den Kriterien für energieeffiziente Gebäude und deren Auswirkungen auf die Kreditqualität führen nach Einschätzung von Moody's zu einer verbesserten Verfügbarkeit an „grünen“ Finanzierungen. Darüber hinaus haben die Änderungen zur Folge, dass sich Covered-Bond-Emittenten und andere Banken besser auf den anstehenden Klimawandel und die damit im engen Zusammenhang stehenden Risiken einstellen könnten. In Bezug auf Covered-Bond-Emittenten befürchten die Analysten, dass ein hohes Maß an Nichtübereinstimmung mit den Anforderungen an die Energieeffizienz die Refinanzierungskosten für nicht-konforme Assets verteuern

würde, was wiederum negative Implikationen für das Kreditrisiko hätte.

Fitch bewertet Sirius Real Estate erstmals mit „BBB“

Fitch hat dem deutschen Immobilienunternehmen Sirius Real Estate Limited zum ersten Mal ein langfristiges Emittentenrating von „BBB“ mit stabilem Ausblick verliehen. Das Rating spiegele das hochrentierliche Portfolio des Unternehmens an Gewerbegebieten und Büros am Rande der sieben größten deutschen Städte wider, heißt es zur Begründung. Die Widerstandsfähigkeit des Portfolios wird durch niedrige, erschwingliche Mieten unterstützt. Dies wurde während der Pandemie veranschaulicht, als das Unternehmen ein hohes Mietwachstum und hohe Mieteinzugsquoten erzielte.

Fitch blickt auf Australien und Neuseeland

Die Analysten von Fitch gehen von verbesserten konjunkturellen Ausblicken und einer wieder anziehenden Emissionsaktivität in Australien und Neuseeland aus. Das werde sich positiv auf die Covered-Bond-Märkte in diesen beiden Ländern auswirken. Insbesondere das Wholesale Funding sollte nach Einschätzung von Fitch im Verlauf der zweiten Jahreshälfte wieder mehr Raum greifen, wobei der Fokus eher auf längeren Laufzeiten liegen dürfte. Mit Blick auf Australien hebt Fitch außerdem die hohe Aktivität im Segment der Wohnimmobilien hervor und betont dabei das diese Entwicklung begünstigende Zinsniveau.

Positive Nachrichten für Italiens Banken

Moody's hat für neun italienische Banken den Ratingausblick von negativ auf stabil geändert. Betroffen sind langfristige Einlagenratings und/oder langfristige Ratings für vorrangige unbesicherte Schuldtitel und/oder langfristige Emittentenratings von Intesa Sanpaolo SpA, Banco BPM SpA, BPER Banca SpA, Mediobanca SpA, Credito Emiliano SpA und FCA Bank SpA, Banca Nazionale del Lavoro SpA, Cassa Centrale Banca SpA sowie Mediocredito Trentino-Alto Adige S.p.A. Gleichzeitig wurden alle Ratings und Einschätzungen der Banken bestätigt.